

Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)

Unparteiische

Bezugspreis in der Stadt für Abholer monatlich 35,50 M.,
durch Boten bezogen monatlich 38,00 M., bei
Vorbefugung monatlich 32,00 M. frei Haus. Erscheint wochentags
nachmittags. Einzelnummer 2,00 M. Postfachkonto:
Zahlverordn. Nr. 18 624. Geschäftsstelle: Poststraße 4.
Für unentgeltliche Zustellungen wird keine Gewähr geleistet.
Erfüllungsort: Verleiburg.

Anzeigenpreis: Der gewöhnliche Millimeter Satzraum 2,00 M.
und der halbierte Millimeter Satzraum 1,00 M. für
7,00 M. Die laufende Monatsanfrage wird vom Verleger auf
seiner Karte mit deren Angabe mit 6,00 M. in Zahlung
genommen. Zifferngröße 75 Bsp. Porto besonders. An-
gebühren für die Nacht vom 10. bis 11. Uhr. Fernsprecher Nr. 100.
Belegnummer wird berechnet.

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger)

Herausgeber Ludwig Volk.

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 185.

Mittwoch den 9. August 1922

162. Jahrgang

„Die produktiven Pfänder undurchführbar.“

Das Ergebnis der Sachverständigenberatung in London.
Eine Intervention Hardings?

Die Meinungsverschiedenheiten unter den Sachverständigen.

Der Bericht noch nicht fertiggestellt. — Heute
nachmittag Volkontferenz.

London, 9. August. Die Vorschläge Poincarés zur
Erlangung „produktiver Garantien“ von Deutschland, die
zu Beginn der Alliierten-Konferenz in London diskutiert wor-
den, sind am Dienstag von dem Ausschuss der zehn Finanz-
sachverständigen — zwei von jeder Macht — unter dem
Vorstand des englischen Schatzministers Sir Robert Sorné
geprüft worden. Das Komitee hat auch am Dienstag nach-
mittags eine lange Sitzung abgehalten, die im englischen
Schatzamt stattfand. Die Sitzung dauerte von 10 1/2 Uhr
bis 7 Uhr abends. Trotz der Länge der Beratung ist es
noch nicht gelungen, den Text des Berichtes fertigzustellen,
den die Sachverständigen dem Regierungschefs und den
Ministern des Reiches übergeben werden. Die Debatte
in der gestrigen Nachmittags-Sitzung war wiederum äußerst
erregt und es kam mehrfach zu
erhellen Zusammenstößen zwischen dem englischen Schatz-
minister Sorné und dem französischen Minister Lefebvre.

Es verlautet, daß aus dem Bericht des Sach-
verständigenausschusses hervorgehen werde, daß die Mehr-
heit des Ausschusses

gegen die Errichtung einer Zollsperre und gegen die Auf-
erlegung von Steuern im besetzten Gebiet
ist. Der Vorschlag betreffend Beschlagnahme von Berg-
werken und Forsten sei ebenfalls verworfen worden, doch
soll ein System von Garantien erzwungen werden, die die
Lieferung von Kohle und Holz an die Alliierten sichern.
Auch der Vorschlag, Deutschland solle sich einverstanden er-
klären, Anteile an den industriellen Konzernen der Alliierten
zu geben, sei abgelehnt worden. Die vom italienischen Außen-
minister ausgeprochene Ansicht, daß ein Widerpruch darin
liege, ein Moratorium zu gewähren und gleichzeitig deut-
sches Eigentum zu beschlagnehmen, habe günstige Aufnahme
gefunden.

Die britischen Sachverständigen hätten erklärt, daß die
Alliierten schon auf Grund der früher getroffenen Ab-
machungen über prächtige und produktive Pfänder verfügen,
wie z. B. die Abzugsbilanz der deutschen Ausfuhr und die
Zahlung der Steuern und die Zahlung der Reparationskosten.
Höheres hätte der im Monat Mai des vorigen
Jahres angelegte Garantienausfuß die Machtbefugnis, ähn-
liche Maßnahmen zu ergreifen, wenn er es für notwendig
erachte. Finanzminister de Lathouère habe erwidert, daß
Deutschland sich nicht mehr seinen Verpflichtungen in Be-
zug auf die Abgabe entziehen wie es das mit dem Rest
seiner Schuld tue. Wenn andererseits Deutschland für die
schwebende Schuld ein Moratorium beantragt werde, könnten
die ergriffenen Maßnahmen nicht mehr angewendet werden.
Die ins Auge gefassten Pfänder seien technische, fiskalische,
produktive Pfänder und hätten keinen mittelbaren Charakter,
wie etwa die Besetzung neuer deutscher Gebiete.

Nach Meldung der „Agence Havas“ (also mit Vorbehalt
aufzunehmen, D. W.) über die Nachmittags-Sitzung habe
sich die Aussprache hauptsächlich auf die

Vorschlagnahme der finanziellen Vergewertung im Rheingebiet
und Dominialforsten auf dem linken Rheinufer erwidert.
Die belgischen Sachverständigen hätten den Vorschlag in
diesem beiden Punkten unterfützt und erklärt, daß es un-
zulässig sei, das Deutsche Reich noch nicht die vorgesehene Menge
Holz und Kohlen abgeliefert habe, obgleich es dazu in der
Lage sei. Die Sachverständigen hätten beschlossen, anzu-
empfehlen, daß die Prozentanteile Abgabe von der deutschen
Ausfuhr unmittelbar bei der Ausfuhr der Ergebnisse von
der Reparationskommission erhoben werde, während die jetzt
das Deutsche Reich nur verpflichtet wird, insgesamt den
Betrag zu bezahlen. Die Sachverständigen werden heute
den Bericht Bismarcks entgegennehmen, der beantragt
worden ist, sich über die Ergiebigkeit der ins Auge ge-
fassten Maßnahmen auszusprechen. Die Führer der Dele-
gationen würden sich dann zusammensetzen und entscheiden
ob sie den Bericht ganz oder teilweise annehmen, — wobei
Havas!

Wie der Berichterstatter der „Postischen Zeitung“ jedoch
mitteilt, gelangte die Sachverständigenkommission zu dem
Schlusse, daß

Poincarés Vorschläge undurchführbar seien, insofern die „pro-
duktiven Garantien“ in Frage kämen.

Die Folge hiervon könnte der Rücktritt der Konferenz sein,
da Frankreich nach wie vor darauf besteht, daß diese Vor-
schläge das Minimum dessen darstellen, was es annehmen
könne. Lloyd George dürfte namentlich in der Vollziehung
am heutigen Mittwoch seine eigenen Vorschläge vorlegen, die
allerdings, wie zugestanden wird, sehr weit von den fran-
zösischen abweichend.

Mittwoch vormittag um 10 Uhr wird eine neue
Sitzung des Komitees stattfinden. Man hofft, daß nach
dem Bericht des Komitees fertiggestellt sein wird, so daß
es möglich sein werde, daß die Nachmittags-Sitzung der Voll-
konferenz eine Prüfung des Berichtes vornehmen kann.

Frankreich als Hüter — fremder Interessen.

Die französische und englische Presse über die Vereinbarungen.

Paris, 9. August. In seinem Kommentar zu den
gestrigen Verhandlungen sagt der „Temps“ zum Schluß:
Lloyd George habe gesprochen, als ob er die Interessen Eng-
lands, Deutschlands und Europas im allgemeinen gegen
die französischen Forderungen verteidige. Ziemlich seltsam
Eindruck gelte es zu streifen. Wenn England so unter
der Arbeitslosigkeit gelitten habe, wenn Deutschland er-
müdet worden sei, soviel Kapitalgeiz zu denken, wenn endlich
Europa durch eine so ernste Krise hindurchgehe, so sei das
in ersten Ränge das Wohl Lloyd George eine Politik
billiger Allianzen und Widerprüfungen getrieben habe. Wenn
man den Versuch mache, die Politik zu begründen, handele
man im Interesse Englands, des deutschen Volkes und
aller europäischen Nationen ebenso sehr wie im Interesse
Frankreichs.

London, 9. August. In der Besprechung der gestrigen
ersten Sitzung der Londoner Konferenz drückt „Manchester
Guardian“ die Befürchtung aus, daß die Zeit noch nicht
gekommen sei, wo es ein französischer Ministerpräsident
wagte werde, die übertriebenen Hoffnungen seiner Land-
stände in Bezug auf Reparationszahlungen zu enttäuschen.
Der hohe finanzielle Verlust auf dem Kontinent, der mit einer
vernünftigen Regelung der Reparationsfrage Hand in
Hand gehen müsse, werde auch durch den Bericht Englands
auf die ihm geschuldete Gelder nicht vermieden werden.
Es sei aber noch gar nicht an der Zeit, von einem solchen
Bericht zu sprechen, der Voraussetzung dabei sein müßte,
nur die Beschäftigung der Reparationsfrage, sondern auch die
Zurückziehung der Besatzungsarmee, der Bericht auf aus-
sichtliche Kontrolle der deutschen Finanzen, Zulassung
Deutschlands in den Weltverkehr und Aufhebung der ein-
seitigen wirtschaftlichen Sanktionen, die Frankreich jedoch in
Kraft gesetzt habe. Die „Times“ behaupten, daß ein fran-
zösischer, über der Prüfung der Bedingungen, unter denen
ein Moratorium gewährt werden könne, die anderen wich-
tigen Dinge dabei nicht zu vergessen. Die Aufgabe der
Alliierten sei, Geld zu erlangen, so daß es erträglich sei
behalten, die Welt erhalten und auch denen, von denen es
erhalten wird, so daß in Europa ein normaleres Wirt-
schaftsleben erachtet werden könnte. — „Westminster Gazette“
schreibt: Die einzige Frage, die noch übrig bleibt, ist die,
ob es für die Alliierten besser wäre, Deutschland Zeit zu
geben, oder es in einen Abgrund, der zu den übertriebenen
Zuständen führen würde, zu stürzen?

Wird Amerika eingreifen?

Ein Telegrammwechsel mit Harding.

London, 9. August. Es wird bekannt, daß die fran-
zösische Regierung eine Anzahl Telegramme mit dem
Präsidenten der Vereinigten Staaten gewechselt hat. Es
verlautet, daß Präsident Harding eine Aussprache über
die Reparationen noch zuzukommen werde, bevor Poincaré
nach Frankreich zurückkehrt.

Die Stimmung in der Reichsregierung.

Keine Sondermission in London.

Wie man unserem Berliner Mitarbeiter in zukünftigen
Ausgaben betont, glaubt die Regierung, im Augenblick nichts
anderes tun zu können, als — soweit die Notwendigkeits-
nahmen der französischen Regierung in Frage kommen
abzuwarten. Die Entscheidung liegt wieder einmal, wie
so oft in den letzten verflochtenen Jahren in London. Die
Regierung schiebt sich den veröffentlichten juristischen Dar-
legungen des Auswärtigen Amtes an, die in sämtlichen
Stufen die Rechtsverhältnisse in den französischen Notwendig-
keitsmaßnahmen nachweisen. Das einzige, was sie tun könnte,
wäre wohl ein Protest, aber daß dieser ohne den geringsten

Die Ausgleichszahlungen.

Der Vertrag von Versailles hat vor allem zwei Eigen-
schaften: Er ist das deutlichste zersplitterte Kunstwerk, das
je den Namen eines „Vertrages“ trug, und ist wohl derjenige
Vertrag der Weltgeschichte, der von den Siegern am häufig-
sten geschworen worden ist. Ränke immer dann, wenn sich
jemand der beteiligten Mächte bei den endgültigen Fest-
setzungen „benachteiligt“ glaubte. Das besonders Frank-
reich durch diesen Frieden in seinen berechtigten Wünschen
und Wünschen gekränkt worden ist, steht für jeden Tardieu
und jeden Tardieu jenseits des Rheines so fest, wie nur
möglich, und dieses bittere Unrecht muß unbedingt „korri-
giert“ werden, wie Ribbentrop de la Parollette in Leffings
Münna von Barthelet „das Glück vorziehen“. Ribbentrop
hat die Macht, also hat er auch das „Recht“ dazu. Er hat
nach London ging, schuf er vollendete Tatsachen, während
er der Schuldner, ehe die Schuld fällig war.

Die Bestimmungen über das Ausgleichsverfahren sind
eine der raffiniertesten Teile des „Kunstwerkes“. Die Ver-
pflichtungen deutscher Reparationspflichtiger gegenüber Ange-
hörigen der Ententestaaten sind umgekehrt müssen nach dem
Friedensvertrage gegenseitig aufgehoben werden. Es han-
delt sich dabei zunächst um Verpflichtungen, die aus der
Verpflichtung resultieren; dazu kommt die Verpflichtung
Deutschlands, die Angehörigen der „ehemals“ feindlichen
Staaten für ihre Liquidationsschäden in Deutschland zu
entschädigen. Ursprünglich sollte die Abrechnung so erfolgen,
daß von uns an die Entente gezahlt werden müßte, wenn
sich bei der Abrechnung für uns ein Defizit ergab, daß
aber ein Creditbilanz für uns nicht etwa für uns aus-
gebildet werden sollte, sondern uns als Reparationskonto aus-
gebildet werden sollte. Das sollte monatlich geschehen. Die Feststellung der
entscheidenden Zahlungsvorgänge ist uns erfolgt nur
aber im Auslande, so daß deutsche Vertreter bei der Ab-
rechnung überhaupt nicht zugezogen werden. War der
deutsche Gläubiger mit der Festsetzung durch die Entente-
kommissionen nicht einverstanden, dann konnte er sich an den
berichtigten „Gemeinschaftlichen Schiedsgerichtshof“ in Genf wenden,
dessen Hauptgegenstand es ist, immer und unter allen Um-
ständen gegen den deutschen Anspruch zu entscheiden. Da-
gegen wurden die teilweise phantastischen Ansprüche von
Ententeangehörigen, namentlich solche wegen Liquidations-
schäden, prinzipiell zu „Recht“ anerkannt. Dafür, daß ein
Creditbilanz zu unseren Gunsten nicht entstand, sorgte schon
die Bestimmung, daß die Verpflichtungen der deutschen
Schuldner vollstreckt wurden; das heißt: wenn ein Deutscher
einem Engländer vor dem Kriege bei 500 Pfund schuldete,
so hat er nicht etwa 10 000 Mark zu bezahlen, sondern, ent-
sprechend der heutigen Wertung Valuta etwa 1 500 000
Mark. Da als Liquidationsschaden nun auch alles ange-
sehen wird, was an Kriegsschäden usw. auf Ersatzgehörigen
und die anderen jetzt an Deutschland abgetretenen Güter
während des Krieges gelegt worden ist, so ist schließlich
Creditbilanz zu unseren Gunsten nicht entstanden, sorgte schon
die Bestimmung, daß die Verpflichtungen der deutschen
Schuldner vollstreckt wurden; das heißt: wenn ein Deutscher
einem Engländer vor dem Kriege bei 500 Pfund schuldete,
so hat er nicht etwa 10 000 Mark zu bezahlen, sondern, ent-
sprechend der heutigen Wertung Valuta etwa 1 500 000
Mark. Da als Liquidationsschaden nun auch alles ange-
sehen wird, was an Kriegsschäden usw. auf Ersatzgehörigen
und die anderen jetzt an Deutschland abgetretenen Güter
während des Krieges gelegt worden ist, so ist schließlich
Creditbilanz zu unseren Gunsten nicht entstanden, sorgte schon
die Bestimmung, daß die Verpflichtungen der deutschen
Schuldner vollstreckt wurden; das heißt: wenn ein Deutscher
einem Engländer vor dem Kriege bei 500 Pfund schuldete,
so hat er nicht etwa 10 000 Mark zu bezahlen, sondern, ent-
sprechend der heutigen Wertung Valuta etwa 1 500 000
Mark. Da als Liquidationsschaden nun auch alles ange-
sehen wird, was an Kriegsschäden usw. auf Ersatzgehörigen
und die anderen jetzt an Deutschland abgetretenen Güter
während des Krieges gelegt worden ist, so ist schließlich
Creditbilanz zu unseren Gunsten nicht entstanden, sorgte schon
die Bestimmung, daß die Verpflichtungen der deutschen
Schuldner vollstreckt wurden; das heißt: wenn ein Deutscher
einem Engländer vor dem Kriege bei 500 Pfund schuldete,
so hat er nicht etwa 10 000 Mark zu bezahlen, sondern, ent-
sprechend der heutigen Wertung Valuta etwa 1 500 000
Mark. Da als Liquidationsschaden nun auch alles ange-
sehen wird, was an Kriegsschäden usw. auf Ersatzgehörigen
und die anderen jetzt an Deutschland abgetretenen Güter
während des Krieges gelegt worden ist, so ist schließlich
Creditbilanz zu unseren Gunsten nicht entstanden, sorgte schon
die Bestimmung, daß die Verpflichtungen der deutschen
Schuldner vollstreckt wurden; das heißt: wenn ein Deutscher
einem Engländer vor dem Kriege bei 500 Pfund schuldete,
so hat er nicht etwa 10 000 Mark zu bezahlen, sondern, ent-
sprechend der heutigen Wertung Valuta etwa 1 500 000
Mark. Da als Liquidationsschaden nun auch alles ange-
sehen wird, was an Kriegsschäden usw. auf Ersatzgehörigen
und die anderen jetzt an Deutschland abgetretenen Güter
während des Krieges gelegt worden ist, so ist schließlich
Creditbilanz zu unseren Gunsten nicht entstanden, sorgte schon
die Bestimmung, daß die Verpflichtungen der deutschen
Schuldner vollstreckt wurden; das heißt: wenn ein Deutscher
einem Engländer vor dem Kriege bei 500 Pfund schuldete,
so hat er nicht etwa 10 000 Mark zu bezahlen, sondern, ent-
sprechend der heutigen Wertung Valuta etwa 1 500 000
Mark. Da als Liquidationsschaden nun auch alles ange-
sehen wird, was an Kriegsschäden usw. auf Ersatzgehörigen
und die anderen jetzt an Deutschland abgetretenen Güter
während des Krieges gelegt worden ist, so ist schließlich
Creditbilanz zu unseren Gunsten nicht entstanden, sorgte schon
die Bestimmung, daß die Verpflichtungen der deutschen
Schuldner vollstreckt wurden; das heißt: wenn ein Deutscher
einem Engländer vor dem Kriege bei 500 Pfund schuldete,
so hat er nicht etwa 10 000 Mark zu bezahlen, sondern, ent-
sprechend der heutigen Wertung Valuta etwa 1 500 000
Mark. Da als Liquidationsschaden nun auch alles ange-
sehen wird, was an Kriegsschäden usw. auf Ersatzgehörigen
und die anderen jetzt an Deutschland abgetretenen Güter
während des Krieges gelegt worden ist, so ist schließlich
Creditbilanz zu unseren Gunsten nicht entstanden, sorgte schon
die Bestimmung, daß die Verpflichtungen der deutschen
Schuldner vollstreckt wurden; das heißt: wenn ein Deutscher
einem Engländer vor dem Kriege bei 500 Pfund schuldete,
so hat er nicht etwa 10 000 Mark zu bezahlen, sondern, ent-
sprechend der heutigen Wertung Valuta etwa 1 500 000
Mark. Da als Liquidationsschaden nun auch alles ange-
sehen wird, was an Kriegsschäden usw. auf Ersatzgehörigen
und die anderen jetzt an Deutschland abgetretenen Güter
während des Krieges gelegt worden ist, so ist schließlich
Creditbilanz zu unseren Gunsten nicht entstanden, sorgte schon
die Bestimmung, daß die Verpflichtungen der deutschen
Schuldner vollstreckt wurden; das heißt: wenn ein Deutscher
einem Engländer vor dem Kriege bei 500 Pfund schuldete,
so hat er nicht etwa 10 000 Mark zu bezahlen, sondern, ent-
sprechend der heutigen Wertung Valuta etwa 1 500 000
Mark. Da als Liquidationsschaden nun auch alles ange-
sehen wird, was an Kriegsschäden usw. auf Ersatzgehörigen
und die anderen jetzt an Deutschland abgetretenen Güter
während des Krieges gelegt worden ist, so ist schließlich
Creditbilanz zu unseren Gunsten nicht entstanden, sorgte schon
die Bestimmung, daß die Verpflichtungen der deutschen
Schuldner vollstreckt wurden; das heißt: wenn ein Deutscher
einem Engländer vor dem Kriege bei 500 Pfund schuldete,
so hat er nicht etwa 10 000 Mark zu bezahlen, sondern, ent-
sprechend der heutigen Wertung Valuta etwa 1 500 000
Mark. Da als Liquidationsschaden nun auch alles ange-
sehen wird, was an Kriegsschäden usw. auf Ersatzgehörigen
und die anderen jetzt an Deutschland abgetretenen Güter
während des Krieges gelegt worden ist, so ist schließlich
Creditbilanz zu unseren Gunsten nicht entstanden, sorgte schon
die Bestimmung, daß die Verpflichtungen der deutschen
Schuldner vollstreckt wurden; das heißt: wenn ein Deutscher
einem Engländer vor dem Kriege bei 500 Pfund schuldete,
so hat er nicht etwa 10 000 Mark zu bezahlen, sondern, ent-
sprechend der heutigen Wertung Valuta etwa 1 500 000
Mark. Da als Liquidationsschaden nun auch alles ange-
sehen wird, was an Kriegsschäden usw. auf Ersatzgehörigen
und die anderen jetzt an Deutschland abgetretenen Güter
während des Krieges gelegt worden ist, so ist schließlich
Creditbilanz zu unseren Gunsten nicht entstanden, sorgte schon
die Bestimmung, daß die Verpflichtungen der deutschen
Schuldner vollstreckt wurden; das heißt: wenn ein Deutscher
einem Engländer vor dem Kriege bei 500 Pfund schuldete,
so hat er nicht etwa 10 000 Mark zu bezahlen, sondern, ent-
sprechend der heutigen Wertung Valuta etwa 1 500 000
Mark. Da als Liquidationsschaden nun auch alles ange-
sehen wird, was an Kriegsschäden usw. auf Ersatzgehörigen
und die anderen jetzt an Deutschland abgetretenen Güter
während des Krieges gelegt worden ist, so ist schließlich
Creditbilanz zu unseren Gunsten nicht entstanden, sorgte schon
die Bestimmung, daß die Verpflichtungen der deutschen
Schuldner vollstreckt wurden; das heißt: wenn ein Deutscher
einem Engländer vor dem Kriege bei 500 Pfund schuldete,
so hat er nicht etwa 10 000 Mark zu bezahlen, sondern, ent-
sprechend der heutigen Wertung Valuta etwa 1 500 000
Mark. Da als Liquidationsschaden nun auch alles ange-
sehen wird, was an Kriegsschäden usw. auf Ersatzgehörigen
und die anderen jetzt an Deutschland abgetretenen Güter
während des Krieges gelegt worden ist, so ist schließlich
Creditbilanz zu unseren Gunsten nicht entstanden, sorgte schon
die Bestimmung, daß die Verpflichtungen der deutschen
Schuldner vollstreckt wurden; das heißt: wenn ein Deutscher
einem Engländer vor dem Kriege bei 500 Pfund schuldete,
so hat er nicht etwa 10 000 Mark zu bezahlen, sondern, ent-
sprechend der heutigen Wertung Valuta etwa 1 500 000
Mark. Da als Liquidationsschaden nun auch alles ange-
sehen wird, was an Kriegsschäden usw. auf Ersatzgehörigen
und die anderen jetzt an Deutschland abgetretenen Güter
während des Krieges gelegt worden ist, so ist schließlich
Creditbilanz zu unseren Gunsten nicht entstanden, sorgte schon
die Bestimmung, daß die Verpflichtungen der deutschen
Schuldner vollstreckt wurden; das heißt: wenn ein Deutscher
einem Engländer vor dem Kriege bei 500 Pfund schuldete,
so hat er nicht etwa 10 000 Mark zu bezahlen, sondern, ent-
sprechend der heutigen Wertung Valuta etwa 1 500 000
Mark. Da als Liquidationsschaden nun auch alles ange-
sehen wird, was an Kriegsschäden usw. auf Ersatzgehörigen
und die anderen jetzt an Deutschland abgetretenen Güter
während des Krieges gelegt worden ist, so ist schließlich
Creditbilanz zu unseren Gunsten nicht entstanden, sorgte schon
die Bestimmung, daß die Verpflichtungen der deutschen
Schuldner vollstreckt wurden; das heißt: wenn ein Deutscher
einem Engländer vor dem Kriege bei 500 Pfund schuldete,
so hat er nicht etwa 10 000 Mark zu bezahlen, sondern, ent-
sprechend der heutigen Wertung Valuta etwa 1 500 000
Mark. Da als Liquidationsschaden nun auch alles ange-
sehen wird, was an Kriegsschäden usw. auf Ersatzgehörigen
und die anderen jetzt an Deutschland abgetretenen Güter
während des Krieges gelegt worden ist, so ist schließlich
Creditbilanz zu unseren Gunsten nicht entstanden, sorgte schon
die Bestimmung, daß die Verpflichtungen der deutschen
Schuldner vollstreckt wurden; das heißt: wenn ein Deutscher
einem Engländer vor dem Kriege bei 500 Pfund schuldete,
so hat er nicht etwa 10 000 Mark zu bezahlen, sondern, ent-
sprechend der heutigen Wertung Valuta etwa 1 500 000
Mark. Da als Liquidationsschaden nun auch alles ange-
sehen wird, was an Kriegsschäden usw. auf Ersatzgehörigen
und die anderen jetzt an Deutschland abgetretenen Güter
während des Krieges gelegt worden ist, so ist schließlich
Creditbilanz zu unseren Gunsten nicht entstanden, sorgte schon
die Bestimmung, daß die Verpflichtungen der deutschen
Schuldner vollstreckt wurden; das heißt: wenn ein Deutscher
einem Engländer vor dem Kriege bei 500 Pfund schuldete,
so hat er nicht etwa 10 000 Mark zu bezahlen, sondern, ent-
sprechend der heutigen Wertung Valuta etwa 1 500 000
Mark. Da als Liquidationsschaden nun auch alles ange-
sehen wird, was an Kriegsschäden usw. auf Ersatzgehörigen
und die anderen jetzt an Deutschland abgetretenen Güter
während des Krieges gelegt worden ist, so ist schließlich
Creditbilanz zu unseren Gunsten nicht entstanden, sorgte schon
die Bestimmung, daß die Verpflichtungen der deutschen
Schuldner vollstreckt wurden; das heißt: wenn ein Deutscher
einem Engländer vor dem Kriege bei 500 Pfund schuldete,
so hat er nicht etwa 10 000 Mark zu bezahlen, sondern, ent-
sprechend der heutigen Wertung Valuta etwa 1 500 000
Mark. Da als Liquidationsschaden nun auch alles ange-
sehen wird, was an Kriegsschäden usw. auf Ersatzgehörigen
und die anderen jetzt an Deutschland abgetretenen Güter
während des Krieges gelegt worden ist, so ist schließlich
Creditbilanz zu unseren Gunsten nicht entstanden, sorgte schon
die Bestimmung, daß die Verpflichtungen der deutschen
Schuldner vollstreckt wurden; das heißt: wenn ein Deutscher
einem Engländer vor dem Kriege bei 500 Pfund schuldete,
so hat er nicht etwa 10 000 Mark zu bezahlen, sondern, ent-
sprechend der heutigen Wertung Valuta etwa 1 500 000
Mark. Da als Liquidationsschaden nun auch alles ange-
sehen wird, was an Kriegsschäden usw. auf Ersatzgehörigen
und die anderen jetzt an Deutschland abgetretenen Güter
während des Krieges gelegt worden ist, so ist schließlich
Creditbilanz zu unseren Gunsten nicht entstanden, sorgte schon
die Bestimmung, daß die Verpflichtungen der deutschen
Schuldner vollstreckt wurden; das heißt: wenn ein Deutscher
einem Engländer vor dem Kriege bei 500 Pfund schuldete,
so hat er nicht etwa 10 000 Mark zu bezahlen, sondern, ent-
sprechend der heutigen Wertung Valuta etwa 1 500 000
Mark. Da als Liquidationsschaden nun auch alles ange-
sehen wird, was an Kriegsschäden usw. auf Ersatzgehörigen
und die anderen jetzt an Deutschland abgetretenen Güter
während des Krieges gelegt worden ist, so ist schließlich
Creditbilanz zu unseren Gunsten nicht entstanden, sorgte schon
die Bestimmung, daß die Verpflichtungen der deutschen
Schuldner vollstreckt wurden; das heißt: wenn ein Deutscher
einem Engländer vor dem Kriege bei 500 Pfund schuldete,
so hat er nicht etwa 10 000 Mark zu bezahlen, sondern, ent-
sprechend der heutigen Wertung Valuta etwa 1 500 000
Mark. Da als Liquidationsschaden nun auch alles ange-
sehen wird, was an Kriegsschäden usw. auf Ersatzgehörigen
und die anderen jetzt an Deutschland abgetretenen Güter
während des Krieges gelegt worden ist, so ist schließlich
Creditbilanz zu unseren Gunsten nicht entstanden, sorgte schon
die Bestimmung, daß die Verpflichtungen der deutschen
Schuldner vollstreckt wurden; das heißt: wenn ein Deutscher
einem Engländer vor dem Kriege bei 500 Pfund schuldete,
so hat er nicht etwa 10 000 Mark zu bezahlen, sondern, ent-
sprechend der heutigen Wertung Valuta etwa 1 500 000
Mark. Da als Liquidationsschaden nun auch alles ange-
sehen wird, was an Kriegsschäden usw. auf Ersatzgehörigen
und die anderen jetzt an Deutschland abgetretenen Güter
während des Krieges gelegt worden ist, so ist schließlich
Creditbilanz zu unseren Gunsten nicht entstanden, sorgte schon
die Bestimmung, daß die Verpflichtungen der deutschen
Schuldner vollstreckt wurden; das heißt: wenn ein Deutscher
einem Engländer vor dem Kriege bei 500 Pfund schuldete,
so hat er nicht etwa 10 000 Mark zu bezahlen, sondern, ent-
sprechend der heutigen Wertung Valuta etwa 1 500 000
Mark. Da als Liquidationsschaden nun auch alles ange-
sehen wird, was an Kriegsschäden usw. auf Ersatzgehörigen
und die anderen jetzt an Deutschland abgetretenen Güter
während des Krieges gelegt worden ist, so ist schließlich
Creditbilanz zu unseren Gunsten nicht entstanden, sorgte schon
die Bestimmung, daß die Verpflichtungen der deutschen
Schuldner vollstreckt wurden; das heißt: wenn ein Deutscher
einem Engländer vor dem Kriege bei 500 Pfund schuldete,
so hat er nicht etwa 10 000 Mark zu bezahlen, sondern, ent-
sprechend der heutigen Wertung Valuta etwa 1 500 000
Mark. Da als Liquidationsschaden nun auch alles ange-
sehen wird, was an Kriegsschäden usw. auf Ersatzgehörigen
und die anderen jetzt an Deutschland abgetretenen Güter
während des Krieges gelegt worden ist, so ist schließlich
Creditbilanz zu unseren Gunsten nicht entstanden, sorgte schon
die Bestimmung, daß die Verpflichtungen der deutschen
Schuldner vollstreckt wurden; das heißt: wenn ein Deutscher
einem Engländer vor dem Kriege bei 500 Pfund schuldete,
so hat er nicht etwa 10 000 Mark zu bezahlen, sondern, ent-
sprechend der heutigen Wertung Valuta etwa 1 500 000
Mark. Da als Liquidationsschaden nun auch alles ange-
sehen wird, was an Kriegsschäden usw. auf Ersatzgehörigen
und die anderen jetzt an Deutschland abgetretenen Güter
während des Krieges gelegt worden ist, so ist schließlich
Creditbilanz zu unseren Gunsten nicht entstanden, sorgte schon
die Bestimmung, daß die Verpflichtungen der deutschen
Schuldner vollstreckt wurden; das heißt: wenn ein Deutscher
einem Engländer vor dem Kriege bei 500 Pfund schuldete,
so hat er nicht etwa 10 000 Mark zu bezahlen, sondern, ent-
sprechend der heutigen Wertung Valuta etwa 1 500 000
Mark. Da als Liquidationsschaden nun auch alles ange-
sehen wird, was an Kriegsschäden usw. auf Ersatzgehörigen
und die anderen jetzt an Deutschland abgetretenen Güter
während des Krieges gelegt worden ist, so ist schließlich
Creditbilanz zu unseren Gunsten nicht entstanden, sorgte schon
die Bestimmung, daß die Verpflichtungen der deutschen
Schuldner vollstreckt wurden; das heißt: wenn ein Deutscher
einem Engländer vor dem Kriege bei 500 Pfund schuldete,
so hat er nicht etwa 10 000 Mark zu bezahlen, sondern, ent-
sprechend der heutigen Wertung Valuta etwa 1 500 000
Mark. Da als Liquidationsschaden nun auch alles ange-
sehen wird, was an Kriegsschäden usw. auf Ersatzgehörigen
und die anderen jetzt an Deutschland abgetretenen Güter
während des Krieges gelegt worden ist, so ist schließlich
Creditbilanz zu unseren Gunsten nicht entstanden, sorgte schon
die Bestimmung, daß die Verpflichtungen der deutschen
Schuldner vollstreckt wurden; das heißt: wenn ein Deutscher
einem Engländer vor dem Kriege bei 500 Pfund schuldete,
so hat er nicht etwa 10 000 Mark zu bezahlen, sondern, ent-
sprechend der heutigen Wertung Valuta etwa 1 500 000
Mark. Da als Liquidationsschaden nun auch alles ange-
sehen wird, was an Kriegsschäden usw. auf Ersatzgehörigen
und die anderen jetzt an Deutschland abgetretenen Güter
während des Krieges gelegt worden ist, so ist schließlich
Creditbilanz zu unseren Gunsten nicht entstanden, sorgte schon
die Bestimmung, daß die Verpflichtungen der deutschen
Schuldner vollstreckt wurden; das heißt: wenn ein Deutscher
einem Engländer vor dem Kriege bei 500 Pfund schuldete,
so hat er nicht etwa 10 000 Mark zu bezahlen, sondern, ent-
sprechend der heutigen Wertung Valuta etwa 1 500 000
Mark. Da als Liquidationsschaden nun auch alles ange-
sehen wird, was an Kriegsschäden usw. auf Ersatzgehörigen
und die anderen jetzt an Deutschland abgetretenen Güter
während des Krieges gelegt worden ist, so ist schließlich
Creditbilanz zu unseren Gunsten nicht entstanden, sorgte schon
die Bestimmung, daß die Verpflichtungen der deutschen
Schuldner vollstreckt wurden; das heißt: wenn ein Deutscher
einem Engländer vor dem Kriege bei 500 Pfund schuldete,
so hat er nicht etwa 10 000 Mark zu bezahlen, sondern, ent-
sprechend der heutigen Wertung Valuta etwa 1 500 000
Mark. Da als Liquidationsschaden nun auch alles ange-
sehen wird, was an Kriegsschäden usw. auf Ersatzgehörigen
und die anderen jetzt an Deutschland abgetretenen Güter
während des Krieges gelegt worden ist, so ist schließlich
Creditbilanz zu unseren Gunsten nicht entstanden, sorgte schon
die Bestimmung, daß die Verpflichtungen der deutschen
Schuldner vollstreckt wurden; das heißt: wenn ein Deutscher
einem Engländer vor dem Kriege bei 500 Pfund schuldete,
so hat er nicht etwa 10 000 Mark zu bezahlen, sondern, ent-
sprechend der heutigen Wertung Valuta etwa 1 500 000
Mark. Da als Liquidationsschaden nun auch alles ange-
sehen wird, was an Kriegsschäden usw. auf Ersatzgehörigen
und die anderen jetzt an Deutschland abgetretenen Güter
während des Krieges gelegt worden ist, so ist schließlich
Creditbilanz zu unseren Gunsten nicht entstanden, sorgte schon
die Bestimmung, daß die Verpflichtungen der deutschen
Schuldner vollstreckt wurden; das heißt: wenn ein Deutscher
einem Engländer vor dem Kriege bei 500 Pfund schuldete,
so hat er nicht etwa 10 000 Mark zu bezahlen, sondern, ent-
sprechend der heutigen Wertung Valuta etwa 1 500 000
Mark. Da als Liquidationsschaden nun auch alles ange-
sehen wird, was an Kriegsschäden usw. auf Ersatzgehörigen
und die anderen jetzt an Deutschland abgetretenen Güter
während des Krieges gelegt worden ist, so ist schließlich
Creditbilanz zu unseren Gunsten nicht entstanden, sorgte schon
die Bestimmung, daß die Verpflichtungen der deutschen
Schuldner vollstreckt wurden; das heißt: wenn ein Deutscher
einem Engländer vor dem Kriege bei 500 Pfund schuldete,
so hat er nicht etwa 10 000 Mark zu bezahlen, sondern, ent-
sprechend der heutigen Wertung Valuta etwa 1 500 000
Mark. Da als Liquidationsschaden nun auch alles ange-
sehen wird, was an Kriegsschäden usw. auf Ersatzgehörigen
und die anderen jetzt an Deutschland abgetretenen Güter
während des Krieges gelegt worden ist, so ist schließlich
Creditbilanz zu unseren Gunsten nicht entstanden, sorgte schon
die Bestimmung, daß die Verpflichtungen der deutschen
Schuldner vollstreckt wurden; das heißt: wenn ein Deutscher
einem Engländer vor dem Kriege bei 500 Pfund schuldete,
so hat er nicht etwa 10 000 Mark zu bezahlen, sondern, ent-
sprechend der heutigen Wertung Valuta etwa 1 500 000
Mark. Da als Liquidationsschaden nun auch alles ange-
sehen wird, was an Kriegsschäden usw. auf Ersatzgehörigen
und die anderen jetzt an Deutschland abgetretenen Güter
während des Krieges gelegt worden ist, so ist schließlich
Creditbilanz zu unseren Gunsten nicht entstanden, sorgte schon
die Bestimmung, daß die Verpflichtungen der deutschen
Schuldner vollstreckt wurden; das heißt: wenn ein Deutscher
einem Engländer vor dem Kriege bei 500 Pfund schuldete,
so hat er nicht etwa 10 000 Mark zu bezahlen, sondern, ent-
sprechend der heutigen Wertung Valuta etwa 1 500 000
Mark. Da als Liquidationsschaden nun auch alles ange-
sehen wird, was an Kriegsschäden usw. auf Ersatzgehörigen
und die anderen jetzt an Deutschland abgetretenen Güter
während des Krieges gelegt worden ist, so ist schließlich
Creditbilanz zu unseren Gunsten nicht entstanden, sorgte schon
die Bestimmung, daß die Verpflichtungen der deutschen
Schuldner vollstreckt wurden; das heißt: wenn ein Deutscher
einem Engländer vor dem Kriege bei 500 Pfund schuldete,
so hat er nicht etwa 10 000 Mark zu bezahlen, sondern, ent-
sprechend der heutigen Wertung Valuta etwa 1 500 000
Mark. Da als Liquidationsschaden nun auch alles ange-
sehen wird, was an Kriegsschäden usw. auf Ersatzgehörigen
und die anderen jetzt an Deutschland abgetretenen Güter
während des Krieges gelegt worden ist, so ist schließlich
Creditbilanz zu unseren Gunsten nicht entstanden, sorgte schon
die Bestimmung, daß die Verpflichtungen der deutschen
Schuldner vollstreckt wurden; das heißt: wenn ein Deutscher
einem Engländer vor dem Kriege bei 500 Pfund schuldete,
so hat er nicht etwa 10 000 Mark zu bezahlen, sondern, ent-
sprechend der heutigen Wertung Valuta etwa 1 500 000
Mark. Da als Liquidationsschaden nun auch alles ange-
sehen wird, was an Kriegsschäden usw. auf Ersatzgehörigen
und die anderen jetzt an Deutschland abgetretenen Güter
während des Krieges gelegt worden ist, so ist schließlich
Creditbilanz zu unseren Gunsten nicht entstanden, sorgte schon
die Bestimmung, daß die Verpflichtungen der deutschen
Schuldner vollstreckt wurden; das heißt: wenn ein Deutscher
einem Engländer vor dem Kriege bei 500 Pfund schuldete,
so hat er nicht etwa 10 000 Mark zu bezahlen, sondern, ent-
sprechend der heutigen Wertung Valuta etwa 1 500 000
Mark. Da als Liquidationsschaden nun auch alles ange-
sehen wird, was an Kriegsschäden usw. auf Ersatzgehörigen
und die anderen jetzt an Deutschland abgetretenen Güter
während des Krieges gelegt worden ist, so ist schließlich
Creditbilanz zu unseren Gunsten nicht entstanden, sorgte schon
die Bestimmung, daß die Verpflichtungen der deutschen
Schuldner vollstreckt wurden; das heißt: wenn ein Deutscher
einem Engländer vor dem Kriege bei 500 Pfund schuldete,
so hat er nicht etwa 10 000 Mark zu bezahlen, sondern, ent-
sprechend der heutigen Wertung Valuta etwa 1 500 000
Mark. Da als Liquidationsschaden nun auch alles ange-
sehen wird, was an Kriegsschäden usw. auf Ersatzgehörigen
und die anderen jetzt an Deutschland abgetretenen Güter
während des Krieges gelegt worden ist, so ist schließlich
Creditbilanz zu unseren Gunsten nicht entstanden, sorgte schon
die Bestimmung, daß die Verpflichtungen der deutschen
Schuldner vollstreckt wurden; das heißt: wenn ein Deutscher
einem Engländer vor dem Kriege bei 500 Pfund schuldete,
so hat er nicht etwa 10 000 Mark zu bezahlen, sondern, ent-
sprechend der heutigen Wertung Valuta etwa 1 500 000
Mark. Da als Liquidationsschaden nun auch alles ange-
sehen wird, was an Kriegsschäden usw. auf Ersatzgehörigen
und die anderen jetzt an Deutschland abgetretenen Güter
während des Krieges gelegt worden ist, so ist schließlich
Creditbilanz zu unseren Gunsten nicht entstanden, sorgte schon
die Bestimmung, daß die Verpflichtungen der deutschen
Schuldner vollstreckt wurden; das heißt: wenn ein Deutscher
einem Engländer vor dem Kriege bei 500 Pfund schuldete,
so hat er nicht etwa 10 000 Mark zu bezahlen, sondern, ent-
sprechend der heutigen Wertung Valuta etwa 1 500 000
Mark. Da als Liquidationsschaden nun auch alles ange-
sehen wird, was an Kriegsschäden usw. auf Ersatzgehörigen
und die anderen jetzt an Deutschland abgetretenen Güter
während des Krieges gelegt worden ist, so ist schließlich
Creditbilanz zu unseren Gunsten nicht entstanden, sorgte schon
die Bestimmung, daß die Verpflichtungen der deutschen
Schuldner vollstreckt wurden; das heißt: wenn ein Deutscher
einem Engländer vor dem Kriege bei 500 Pfund schuldete,
so hat er nicht etwa 10 000 Mark zu bezahlen, sondern, ent-
sprechend der heutigen Wertung Valuta etwa 1 500 000
Mark. Da als Liquidationsschaden nun auch alles ange-
sehen wird, was an Kriegsschäden usw. auf Ersatzgehörigen
und die anderen jetzt an Deutschland abgetretenen Güter
während des Krieges gelegt worden ist, so ist schließlich
Creditbilanz zu unseren Gunsten nicht entstanden, sorgte schon
die Bestimmung, daß die Verpflichtungen der deutschen
Schuldner vollstreckt wurden; das heißt: wenn ein Deutscher
einem Engländer vor dem Kriege bei 500 Pfund schuldete,
so hat er nicht etwa 10 000 Mark zu bezahlen, sondern, ent-
sprechend der heutigen Wertung Valuta etwa 1 500 000
Mark. Da als Liquidationsschaden nun auch alles ange-
sehen wird, was an Kriegsschäden usw. auf Ersatzgehörigen
und die anderen jetzt an Deutschland abgetretenen Güter
während des Krieges gelegt worden ist, so ist schließlich
Creditbilanz zu unseren Gunsten nicht entstanden, sorgte schon
die Bestimmung, daß die Verpflichtungen der deutschen
Schuldner vollstreckt wurden; das heißt: wenn ein Deutscher
einem Engländer vor dem Kriege bei 500 Pfund schuldete,
so hat er nicht etwa

Aus Stadt und Umgebung

Gerichte.

Nun wandern sie wieder, die Kleinen, die Ordner und die großen Bräuner, die bald Wärrte tragen, Tag für Tag in das große Schulhaus und hängen über den gottsdankbaren Ernst des Lebens. Draußen in Wald und Feld, an der See, im Gebirge oder auch in den heimatischen Gassen — das war ein andrer Leben. Zeit und umgeben, durch nichts belästigt, aber Sorgen bar — Himmel, das Leben lag in der Tat fabelhaft schön zu sein. Vier Wochen lag es nicht zu kimmern brauchen als um Essen und Trinken. Und das glücklich! Jetzt freuden die Augen durch die Wärrer, ärgerlich und müde lösen sich die Fellen aus der Feder.

Aber auch die Zeit geht vorbei. Dann sind die Herbstferien da und wieder gibt's 8 Tage Freizeit. Die Sonne lacht auch dann noch — vorausgesetzt natürlich, daß es nicht regnet — während vom Himmel und läßt Schule und Alltag vergehen.

Wichtig für Kriegshinterbliebene.

Für die Auszahlung der Zuerstzulagen für Kriegshinterbliebene, die am 10. und 11. d. Mts. stattfinden, wird nochmals darauf hingewiesen, daß eine Auszahlung nur gegen Vorlegung einer Bescheinigung über das Nettoeinkommen des Monats Juli stattfinden kann. Die Empfänger von Civilrente haben ebenfalls die Papiere mitzubringen, aus denen die Höhe der Rinderrente einschließlich der Vermögensanlage ersichtlich ist. Geheiratete sind die Behörden um Ausstellung einer entsprechenden Bescheinigung zu bitten.

Ehemalige 36 er.

Die auf den 20. August d. J. festgesetzte Einweihung des in Halle zu errichtenden Denkmals für die Ehemaligen des ehemaligen Pflücker-, Reserve- und Landwehr-Regiments Nr. 36 mußte auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Der Tag der Einweihung wird später bekannt gegeben werden.

Zur Deckung der erheblichen Denkmalkosten werden weitere Anwerbungen an das Bauhaus H. Zieker in Halle (Postfachnummer Leipzig Nr. 215) erbeten. Ein Ankauf erteilt Büro-Direktor Gärtnner, Halle S., Friederichstraße 1.

Anrechnung des zuviel gezahlten Reichsnotopfers auf die Zwangsanleihe.

Vom Finanzamt wird uns geschrieben: Nach § 36 des Vermögenssteuergesetzes ist das Reichsnotopfer nur in Höhe von 10 vom Hundert des abgabepflichtigen Vermögens, mindestens aber in Höhe von 33 1/2 vom Hundert des gesamten Notopfers, und bei Vermögen über 1.027.000 Mark in Höhe von 40 vom Hundert, des gesamten Notopfers zu entrichten. Die hierüber hinaus bereits entrichteten Notopferbeiträge sind auf Antrag entweder zurücküberlassen oder nach 10 vom Hundert über die Vermögensanleihe auf die geforderte Zwangsanleihe zu verrechnen. Wer von dem letzteren Recht Gebrauch machen will, hat den Antrag gleichzeitig mit der Abgabe der Vermögenssteuererklärung, die im Januar 1923 stattfinden soll, zu stellen. Als Zahlungsstichtag ist der 1. d. Mts. festgesetzt. Wer solche Anträge auf Anrechnung bei den Finanzämtern zu stellen, insoweit jemand Anrechnung überabergabener Reichsnotopferbeiträge auf Zwangsanleihe beantragen will, hat er zur Zeit nichts zu tun, es genügt, wenn der Antrag bei Abgabe der Vermögenssteuererklärung gestellt ist. Der gültige Auf-Zwangsanleihe von 94 vom Hundert ist dann auf jeden Fall gesichert.

Das Finanzamt ersucht daher, Anfragen in dieser Hinsicht nicht an das Finanzamt zu richten und auch mündliche Anfragen zu unterlassen, da eine weitere Auskunft noch nicht gegeben werden kann, und die Anfragen die Überlastung des Finanzamts nur unnötig vermehren würden.

Meine Verleumdung der Rettungsmesse.

Der amtliche preussische Pressedienst teilt mit: Der Anmerkungswert der Rettungsmesse ist bekannt hin, daß auf Grund des Artikels 109 der Reichsverfassung, der das Verleihen von Orden und Ehrenzeichen verbietet, die Verleumdung der früheren Rettungsmesse grundsätzlich nicht mehr in Frage kommen kann. Es ist in Aussicht genommen, künftig allen Personen, welche sich um die Rettung von Mitmenschen unter der Gefahr des eigenen Lebens verdient gemacht haben und denen nach den bisherigen Vorschriften die Rettungsmesse am Bande verliehen wäre, die Anerkennung der Staatsregierung in der Form einer Dankurkunde auszusprechen. Die Urkunde kommt nicht für alle Fälle in Frage, wo früher die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr erteilt wurde. In diesen wie in allen übrigen Fällen, wobei es sich nur um eine minder erhebliche Verleumdung handelt, hat künftig lediglich eine öffentliche Verlobung oder die Aushängung einer Geldbestrafung zu erfolgen.

Die Lage im Esfel.

Wenige Menschen denken daran, welchen großen Einfluß auf die Gemeinde eine normale Lage des Körpers während des Schlafes hat. Ein gesunder Mensch sollte immer des Nachts mit seinem Kopf auf einem hoch als sechs bis sieben Zentimeter erhöhten Kopfkissen liegen. Die Höhe bede darf höchstens das Kinn erreichen, damit die Nase frei ist und möglichst viel frische Luft einatmen kann. Die Lage des Körpers ist eine ungewohnte und natürliche, damit das Blut leichten Umlauf habe und das Herz und die Lungen nicht in ihrer Tätigkeit gehemmt werden. Liegt dagegen der Kopf hoch oder kommen die Schultern in eine vorgebeugte Stellung, so erhalten die Arme eine Neigung nach innen und die Brust wird eingeeignet; das alles hindert das freie Atmen durch die Lungen und macht die Tätigkeit unregelmäßig. Wandler Herz- und Lungenkraft könnte durch Beobachtung dieser einfachen Regel vorgebeugt werden.

Der Schweinebestand in den Jahren 1922 und 1921.

Das Ergebnis der Schweinezählung vom 1. Juni 1922 liegt jetzt vor. Es zeigt, daß jetzt nur etwas über die Hälfte der Schweine vorhanden ist, die bei der letzten großen Viehzählung vor dem Kriege am 1. Dezember 1912 gezählt wurden. In der nachstehenden Heftzahl sind die entsprechenden Zahlen des Jahres 1912 in Klammern bei-

Einblick auf der Gegenwart bleiben würde, sei jedem klar, der die Ereignisse der letzten Jahre mit offenen Augen verfolgt hat.

Es wäre verfehlt, wenn wir uns falschen Erwartungen hingeben würden. Wir setzen ein Zielball der Ententepolitik und es frage sich, wieviel der englische Premier auf stollen Deutschland von Frankreich in den großen politischen Fragen, die heute in der englischen Politik die Hauptrolle spielen, etwas heranzuführen könne. So sei die Lage, und wir täten gut daran, alle Möglichkeiten ins Auge zu fassen (1).

Zu der Meldung, daß die deutsche Regierung einen Sonderbeauftragten nach London geschickt habe, mit dem Auftrag, dem englischen Premierminister eine Note zu überreichen, wird mitgeteilt, die deutsche Regierung wird lediglich auf dem normalen diplomatischen Wege den Verhandlungen der alliierten Mächte eine Darstellung der politischen und wirtschaftlichen Situation Deutschlands übermitteln, in der darauf hingewiesen wird, daß Deutschland eine gewisse Zeit zur Erholung gebrauchen müsse und daß die ewige Politik der Drohungen außen- und innenpolitisch die schlimmsten Wirkungen auslöse. In dieser Darstellung ist das Ergehen gestellt worden, eine Lösung des Reparationsproblems herbeizuführen, die Deutschland nicht unmöglich summe und es nicht zur Verzweiflung treibe.

Die Alarmbereitschaft der französischen Truppen im besetzten Gebiet.

Koblenz, 9. Aug. Die amerikanische Besatzungszeitung „Am News“ berichtet die in einem Zeit der deutschen Presse verbreitete Meldung, daß die französischen Truppen in den von Franzosen besetzten Gebieten sich alarmiert zu halten haben, um die französische Besatzung bei der Durchführung von gewissen wirtschaftlichen und finanziellen Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland zu unterstützen. Dasselbe Land wird bestätigt ebenfalls, daß alle Befehle für die Abhaltung von Manövern zurückgezogen worden sind.

Gewächliche Schornsteine.

Münster, 9. Aug. Die beiden 30 und 60 Meter hohen Schornsteine der Kloppe-Werke am Uebungsplatz werden auf Anordnung der Internationalen Militärkontrollkommission gesprengt werden.

Die Besatzungsbehörden haben das in Offen erscheinende Wochenblatt „Das freie Wort“ für die Brindenköpfe Düsseldorf, Duisburg und Mülheim dauernd verboten.

Wasser auf ihre Mühle.

Nach einer Sabotagemeldung sollen von der Internationalen Kontrollkommission in der Stellung Reihe tausend Tonnen Sprengstoffmaterial gefunden worden sein. Die sofort getroffenen Feststellungen haben ergeben, daß in der Tat in den Kammern der längst geschlossenen Stellung in einigen von der Militärverwaltung nicht mehr benutzten Räumen Sprengstoff in größeren Mengen gefunden worden ist. Entdeckt wurden u. a. 543 Gewehre und Karabiner, sechs leichte und acht schwere Maschinengewehre, außerdem große Mengen Pulver und Munition; Gewehre oder Munition wurden nicht gefunden. Es ist anzunehmen, daß der größte Teil dieser Bestände von dem sog. wilden Selbstschutz in Oberhessen während der früheren Unruhen dort versteckt worden ist. Der Umstand, daß außer dem Material aus Schrott vorgefunden wurde, ist ein Zeichen dafür, daß der Sprengstoff aus gewinnbringenden Gründen Material dort versteckt worden ist, um es bei Gelegenheit zu verwerten. Die Angabe der Sabotagemeldung, wonach deutsche Militärbehörden verächtlich hätten, die Nachforschungen zu erschweren, trifft nicht zu. Die Untersuchung des Sprengstoffes hat sich dort auch keine Kommandantur. Die Kontrollkommission hat sich bei ihren Nachforschungen überhaupt nicht der Unterstützung militärischer Stellen, sondern der Polizei bedient. Die Untersuchungen des Sprengstoffes im Gange. Von irgendwelcher militärischer Bedeutung ist der Fund von Sprengstoff auf die geringe Zahl der gefundenen Waffen nicht.

Berchensfelds Abreise nach Berlin.

München, 9. August. Der bayerische Ministerpräsident Graf Berchensfeld ist mit dem Minister des Innern Dr. Schöberl und dem Justizminister Dr. Gärtnner am Dienstagabend nach Berlin abgereist.

Ein Erlass des Reichswehrministers an das Heer.

Berlin, 9. August. Der Reichswehrminister gibt dem Reichsheer Kenntnis von der Erklärung, die er aus Anlaß der im Reichstage von der mehrheitsfähigen demokratischen und unabhängigen Partei über die Vorgänge bei der Stöberburg-Feier in München und der über die Beteiligung der Reichsheer an Regimentsfeiern eingebrachten Interpellationen durch seinen Bevollmächtigten abgegeben lassen und von dem Schreiben an die Reichspräsidenten, in dem er um Einsetzung einer Untersuchungskommission für das Reichsheer bittet. Er richtet dabei folgenden Erlass an das Reichsheer:

„Ich lege Wert darauf, dieses Schreiben der Truppe bekanntzugeben und dabei zum Ausdruck zu bringen, daß mit einer derartigen Untersuchung als der beste, wenn nicht der einzige Weg erscheint, um die inhumanen Vorgehensweisen gegen das Heer in aller Öffentlichkeit anzuklären und dadurch die Parteien der Interpellanten im Reichstage vor Anerkennung des durchaus lokalen Verhaltens der Reichsheer zu zwingen. Der Schild der Reichsheer ist Blut. Ihre Haltung und ihr Verhalten wird und muß von jedem Unparteiischen, wie gerade jetzt wieder in Oberhessen, gern anerkannt werden. Wo Fehler vorliegen, die sich in einer großen Gemeinschaft nicht ganz vermeiden lassen, werden sie abgestellt. Wir haben es nicht nötig, uns belächeln zu lassen und brauchen keine Untersuchung zu scheuen.“ (es.) Dr. Weiser.

Der preussische Staatsrat appelliert an den Staatsgerichtshof.

Der preussische Staatsrat hat dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich den Antrag unterbreitet, die nachfolgenden Punkte und der preussischen Staatsregierung entfallenden Streitfragen die Entscheidung zu übernehmen. Es handelt sich um die Klärung staatsrechtlicher und verfassungsrechtlicher Fragen, u. a. über die Fragen, ob ein Gesetz rechtskräftig ist, wenn der Staatsrat nicht zur Beachtung vorgelegt wurde und ob die Staatsregierung die Pflicht habe, den Staatsrat über die Führung der Staatsgeschäfte und in welcher Form — zu unterrichten. Die Klärung erfolgt nach dem Zweck, die Rechte des Staatsrates zu erweitern, sondern die Aufhebung der Klage hat die Streitung des Staatsrats am Staatsgerichtshof übernehmen.

Die preussische Verwaltungsreform.

Ant „S. 3.“ liegen Teile eines allgemeinen preussischen Beamtengesetzes, das dem Staatsminister für Vorbereitung der Verwaltungsreform Dr. Trems ausgearbeitet wird, dem preussischen Staatsminister vor. Es handelt

sich hier namentlich um das Disziplinarrecht. Mit den Spitzenorganisationen der Beamten findet am 22. und 23. September eine Vorbesprechung über das Beamtengesetz statt.

Eine neue Partei.

Wie wir hören, haben am letzten Sonnabend geführte Besprechungen zur Gründung einer neuen politischen Partei unter dem Namen „Deutsche Preislos-Partei“ geführt. Nach den kurzen Mitteilungen soll Deutschland werden: frei vom Frieden von Versailles, frei vom Terror jeder Art, frei von der Diktatur des internationalen Kapitalismus, frei von der unheimlichen Tyrannei des Bolschewismus. Man kann sich bisher noch kein richtiges Urteil über die „Partei“ und ihre Hintergründe bilden. Soviel scheint aber sicher zu sein, daß entgegen der fälschlich von „Bordwärts“ gebrachten Nachricht die W. d. R. Partei, von Graefe und Benning oder General Audenbrandt und der mit diesem in Zusammenhang stehende Herr v. Sonntag nichts mit der Gründung der neuen Partei zu tun haben. Wir geben diese Meldung zunächst mit allem Vorbehalt wieder.

Die innerpolitische Lage in Italien befristet.

Rom, 9. August. Nach den Erklärungen der italienischen Regierung hat die innerpolitische Lage Italiens in den letzten Tagen eine wesentliche Besserung erfahren, so daß bald wieder mit normalen Verhältnissen gerechnet werden kann. In den meisten Städten wurde am Sonntag die Arbeit wieder aufgenommen; nur in Bologna und Genoa kam es zu Ausschreitungen. Die Übertragung der öffentlichen Gewalt in verschiedenen Provinzen an Militärbehörden hat die Parteien vielerorts veranlaßt, sich zurückzuziehen. Die Regierung wird über die blutigen Vorfälle der letzten Tage eine genaue Untersuchung einleiten. Verhaftet wurden während der Streiterei über 600 Personen.

In Genoa hat der Fasismus sein Ziel, das heißt, die Festlegung der roten Gewerkschaften und die Wiederanerkennung der Arbeitsfreiheit, erreicht. Zahlreiche Fabrikarbeiter lagten sich von der roten Fahne los und hielten das Nationalbanner.

Festbeträge.

Die Haushalte der europäischen Staaten wirtschaften fast ausnahmslos, — die der selbständigen Staaten wohl ganz ausnahmslos — mit Festbeträgen. Diese Defizitsummen scheinen freilich, wenn man sie nach den Werten der letzten von einer oberhalb stehenden Gesellschaft für Wirtschaftswissenschaften in den verschiedenen Jahren, also Millionenbeträgen, bis zu Millionen oder gar, wenn man den zu erwartenden russischen Festbetrag in allen Subjekten ausdrückt, bis in die Tausende von Millionen: die fünfzehnjährige Zahl.

Brexit hat aber diese teils ungeheuerlichen, teils (für unsere Gemütsbildung) bescheidenen Zahlen nach dem Goldwert und der Einwohnervahl des betreffenden Landes, er ergibt sich etwas sehr Auffälliges; bei aller Verschiedenheit der Wärrer, des Schuldenstandes und der wirtschaftlichen Lage der Festbeträge im Staatshaushalt nicht nur allen selbständigen Staaten gemeinsam, sondern er ist auch in Gold und auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, bei den meisten in etwa 10 bis 20 g s. v. l.

In Italien ausgedrückt: das in der Nachkriegszeit festbestimmte, gleichsam „normale“ Defizit beträgt, für ein Jahr und auf den Kopf der Bevölkerung, etwa 6 bis 7 Dollar oder 25 bis 30 Goldmark. Eine weitere, wohlhabende Volkswirtschaft für das kommende Jahr mit einem Festbetrage von 100 Millionen Gulden. Für Deutschland ergäbe das, bei 250/400 geringeren Geldwert und schärfster Volkssatz, ein Defizit von 250 Milliarden das unter den heutigen Voraussetzungen ungefähr 400 Millionen Gulden. Für Österreich kommt nach entsprechend auf etwa 2 Milliarden Kronen; auch das dürfte nach dem augenblicklichen Stande der Dinge so ziemlich stimmen. Die Tschechoslowakei, doppelt so vorteilhaft Holland, trägt ihren Festbetrag auf 4 Milliarden Kronen, das sind 240 Millionen Gulden, verhältnismäßig also ungefähr dasselbe Defizit wie in Holland. Italien sieht einen Festbetrag von 6 Milliarden Lire voraus; das sind 700 Millionen Gulden oder, auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, ein Betrag, der zwischen dem holländischen und dem schweizerischen genau die Hälfte ausmacht. Das polnische Defizit wurde bei etwas höherem als dem heutigen Geldstand, auf 600 Millionen Polennark geschätzt; das sind auf den Kopf der Bevölkerung etwa 4 Dollar.

Ausnahmen von dieser großen Ordnung der Festbeträge gibt es eigentlich nicht. Die Schweiz hat ein Defizit, das britische Staat wirtschaftet ohne Defizit; der französische, mit Festbeträgen von durchschnittlich 15 Milliarden Frank, hat verhältnismäßig eine weit größere Umtriebszahl als wirtschaftlich gerechtfertigt wäre. Der Bereich über Polen, Frankreich, Griechenland und die Türkei ist für die Festbeträge 30 Dollar zuviel aus. Was ist nun die Ursache der Normiertheit? Eine in Erwartung deutscher Tribüne verdienstvoller Wirtschaft und eine für das mit Zinsen- und Rentenpflichten schwer belastete Land zu hohe Valuta.

Der Memelstrom.

Die Memel spielt gegenwärtig in der Politik eine wichtige Rolle. Der Unterlauf liegt fast ausschließlich auf ostpreussischem Gebiet. Der Oberlauf des Stromes durchfließt in Polen und Litauen sehr bedeutende Wälder; die Holzflößen auf dem Memel fand der auf der Westseite kaum einen Abnehmer. Die Holzflöße liegen nun aber zwischen Litauen und Polen eine Einigkeit erzielt werden. Im Polen genügender zu machen, veränderte Litauen jeden Versuch zwischen dem Ober- und dem Unterlauf des Memelstromes, wodurch die Holzflöße aus Litauen und Polen durch diesen Wasserweg unmöglich gemacht wurde. Nun dringt die Entente auf Internationalisierung des Stromes, d. h. auf ungebänderten Verkehr, und es scheint, daß Litauen nachgeben will, um die nationale Anerkennung durch die Entente zu erhalten. Die Frage des Verkehrs auf dem Memelstrom wäre für Litauen und das ganze Memelgebiet von größter Bedeutung.

In Litauen gibt es sehr bedeutende Staatsforsten. Am Vorjahre umfaßten sie rund 925.560 ha; aber Auslands-Besitzerinnen in Litauen liegen nun eine sehr unzulässigen Angaben vor; aber die dortigen Wälder gehören zu den bedeutendsten des ehemaligen Zarreiches. Und nun erst Holzhandel und Holzindustrie auf ostpreussischem Boden! Von Schmalenklängen bis zur Wärrung des Memelstromes reicht sich eine Holzflößerei an, die andere und viele 100 ja 1000 flößlerische Stände finden hier lohnenden Arbeit. Seit der Stromperle hat sich dies Bild sehr geändert, wenn auch Handel und Verarbeitung des Holzes nicht ganz aufgehört haben. Viel litauisches und russisches Holz gelangt auch nach Königsberg. Heber den Umfang des Holzgeschäftes in Litauen, Memel, Königsberg und dessen Bedeutung im dringenden Interesse unserer Städte geben die Handelskammern der genannten Städte nähere Aufschlüsse. Die Aufhebung der Verkehrsperle auf dem Memelstrom ist auf das Dringlichste zu wünschen.

Die zweite Frau.

Roman von Anna Seyffert-Ringer

13) (Nachdruck verboten.)

Die bittere Bormarre machte er sich nun darüber, daß er es verdammt hatte, zur rechten Zeit zu handeln. Jürgard war ihm stets eine jähliche, heikole Fährte gewesen; wenn er sie gebeten hätte, die Werbung des Landes anzunehmen, so hätte sie es lieber getan, selbst wenn der Engländer ihr gleichgültig war.

Hätte er sie wenigstens nicht fortgeschickt, so wäre wohl noch eine Verhandlung mit dem beleidigten Land möglich gewesen, wie aber die Dinge nun lagen, konnte er nichts, gar nichts unternehmen, und doch konnte, wollte er nicht daran glauben, daß alles verloren sei.

„Sie haben recht, Howard“, sagte er endlich, das lächelnde Schweigen unterbrechend, „es wird zu einer Erklärung zwischen den jungen Leuten kommen sein, und meine Tochter war wohl töricht genug, ohne mich zu fragen, ein großes Glück von sich zu weisen. Ich hoffe Lord Moorey davon zu überzeugen, daß nur Mädchen-Leuten schuld daran sind, daß Jürgard nicht lediglich die ihr zugehörige Ehre zu schätzen wußte. Ich werde dem Lord morgen selbst empfangen und alles tun, um die Verbindung zwischen ihm und der kleinen Widerspenstigen herbeizuführen.“

Howard erschrak. Wollte der Bankier seine einzige Tochter zwingen, den Engländer zu heiraten? Fast schien es so. Denn freiwillig würde Jürgard in diese Heirat nicht willigen, dessen war er sicher. Jürgard gehörte zu den unerschütterlichen Frauennaturen, die entweder, ohne sich lange bitten zu lassen, dem Geliebten ihr Sein anerkennen, oder gelassen auf Rang und Reichum verzichten, nur nur das eigene Herz vor bitteren Enttäuschungen zu bewahren.

Sie hatte Lord Moorey nicht und hatte ihn abgelehnt, und sie würde sich dem Swanes oelastet...

seht einen Traus liegen, wenn es galt, den Vater des Banthaus und Entführung zu retten.

So schlimm stand es doch aber wohl um das alte Banthaus noch lange nicht, daß nur ein so schweres Opfer es vor dem Untergang zu bewahren vermöchte.

Eine diesbezügliche Frage wagte Alfred natürlich nicht zu tun.

„Der Engländer ist sehr armhaftend und aufgeblasen“, konnte er jedoch nicht umhin, recht eindringlich zu bemerken, „leider wird es nicht sein, Herr Pehob, ihn zurückzugewinnen, es wäre wohl sogar das beste, ihm sein Kapital auszuhändigen, damit er nicht Gelegenheit findet, kompromittierende Gerüchte über unsere Firma zu verbreiten.“

„Ich werde es mir überlegen. Sowald: jedenfalls bin ich morgen zeitig im Geschäft, um selbst mit dem Lord zu konferieren. Sie wissen, daß nicht alles ist, wie es sein sollte. Aber man wird ja über die Schwierigkeit hinwegkommen. Wenn nur Schmidt und Schöne, mit denen wir so eng stiert sind, nicht fallieren, dann hat es seine Not. Und nun gute Nacht. Wie es auch kommen mag, wir stehen fest zusammen, nicht wahr, ich kann mich doch auf Sie verlassen, wie auf einen treuen Freund?“

„Immer, Herr Pehob, zu jeder Zeit!“ Fest umschloß Alfreds warme Hand die ihm dargereichte flüchtige Rechte des Bankiers. Noch ein herzlicher, aufschlauer Blick von Auge zu Auge, und dann trennten sich die beiden Männer.

Wenige Minuten später schritt Alfred in den dunklen Abend hinaus.

Trotz der drohenden Widerwärtigkeiten befand er sich in einer sehr gehobenen Stimmung. Es freute ihn, daß Jürgard den fürstlichen Reichtum des Engländers zurückgewiesen hatte, daß sein Geld und seine Person ihr gleichgültig waren.

5. Kapitel.

Als Friedrich Pehob endlich allein war, hatte er das Gefühl, als öffne sich ein Abgrund vor ihm, in den

er unermesslich hintraumerte. Er dachte nach einem Sesse und sank hinein, unfähig, ein Glied zu rühren.

So war das Ende also gekommen, das Ende dieser schrecklichen Sorgen und ruhelosen Nächte.

Siebt dem Tage, wo er seiner ersten Frau untreu geworden, hatte das Unglück ihr vererbt, die Sünderin seiner zweiten Frau und peinigender Verluste aber Mr.

Freilich, seine Treue war einer Toten geweiht gewesen, und nach mehr als zehnjähriger Trauer glaubte er sich ein Anrecht auf neues Glück erworben zu haben. Jürgard war erwachsen, und wenn sie sich verheiratete, so wäre er ganz vereint gemessen. Davor hatte er ein Grauen empfunden. Aus diesem Grunde suchte und fand er die zweite, die nun gleich an seinem Ruin, an diesem jammervollen Ende war.

Er war einem Irrsinn nachgegeben, das erkannte er längst. Anstatt unter den schönsten, vornehmen Frauen seines Bekanntenkreises zu wählen, hatte er sich von der Fremden blenden lassen. Julie verstand es, ihn zu umgarnen und seinen Willen zu kühlen, sein Urteil zu verwirren. Erst als es zu spät war, sah er seinen Irrtum ein.

Wollen Hände hätte er gegeben, wieder und wieder ihre armabenden Geldforderungen erfüllt, nur um Jürgards Ruhe nicht zu gefährden; sie sollte von dieser Stiefmutter nichts erfahren, niemals durch sie zu leiden haben.

Und nun war das Schreckliche, das er seit Monaten näher und näher heranschleichen sah, gekommen, nun stand es auf der Schwelle des alten, hochgedienten Hauses und breitete seine Paupenarme vernehmend nach allem aus nach Ansehen und Glück, nach Frieden und liegwestem Kampfesmut — ja, es war mit allem vorbei.

War es das? Wirklich? Unabänderlich? Pehob trat dem Schicksal von der bleichen Stirn, rieb die eisernen Hände und dachte nachzudenken.

(Fortsetzung folgt.)

Beste Bekleid.
in allen Frauenkreisen
für die Haarschneiderei
besonders wertvoll
Heller sind:
das Jugend-Moden-Album, Preis Mk. 7.—,
das Favorit-Moden-Album, Preis Mk. 10.—,
das Favorit-Handarbeits-Album, Preis Mk. 7.—,
mehr, der International-Schnittmanufaktur,
Dresden-N. 8.
Nach Favorit-Schnittmustern zu schneiden ist sparsam und leicht. Alles sitzt und zeugt von Geschmack. Besonders zu empfehlen:
Favorit-Wäscheheft, Preis Mk. 3.—,
Gestrickte Kleidung selbst herzustellen, Preis Mk. 6.— zuzügl. Porto.

Marie Müller
Gottthardstr. 42.

Geld gibt
diebst u. bis zu 5 Jahren
Kautionskaufung.

Weiße Kugeln, Berlin
W. 281, Winterfeldstr. 3
Gegr. 1900.

Stroh
sowie Hafer
Wiesen- u. Kleeheu
kauft laufend

Leipzig'sche
Waisen-Gesellschaft
Leipzig = Lindenau.
Ehrenstr. 164. Tel. 40187.

Grundstücke
jeder Art, Villen, Landhäuser, Hotels, Grundstücke usw. für sehr zehnjährig. Kaufjuchende.
Dt. Landwirtschaftsbank
Berlin N. 24.

Commerzproff!
Ein einfaches wunderbares Mittel teile ich gern jedem Kollegen mit.
Frau M. Woloni
Gronauer 0/87 Schließl. 106

Antliche Bekanntmachung.
Nach § 36 des Vermögenssteuergesetzes vom 8. April 1922 (Reichsgesetzbl. S. 335) in das Reichsregister nur noch in Höhe von 10 v. D. des Vermögens, mindestens aber in Höhe eines Drittels der Abgabe zu entrichten. Diese Prozentätze entsprechen den im Gesetz, betreffend die beschleunigte Veranlagung und Erhebung des Einkommensteuers, vom 22. Dezember 1922 vorgeschriebenen beschleunigten Zahlungen, die in den vorläufigen Notopferbescheiden eingefordert sind.

Nur in zwei Fällen treten Erhöhungen ein: 1. Bei ababehaltenden Vermögenspflichtigen Personen von 1.027.000 RM. und darüber, 2. Bei ababehaltenden Vermögenspflichtigen, die auf 40 v. D. der Abgabe. Es werden besondere Aufforderungsschreiben des erhöhten Betrages ergehen. Dieser Betrag ist zur Hälfte innerhalb eines Monats nach Zustellung des Aufforderungsschreibens zu zahlen, zur anderen Hälfte am 1. November 1922.

2. Erwerbsfähigkeiten (Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften a. B., Kolonialgesellschaften, Gesellschaften m. G. u. Bergwerksgesellschaften und deren in die Rechte juristischer Personen habenden, andere betriebs treibende Vereinigungen), die an sich schon ihr gesamtes Vermögen in Höhe von 10 v. D. des Vermögens beschleunigt zu entrichten hatten, haben noch eine weitere Abgabe in Höhe der Hälfte des Reichsnotopfers zu entrichten. Ueber diese weitere Abgabe wird den Erwerbsfähigkeiten ein Steuerbescheid zugehen. Es ist jedoch die eine Hälfte der Abgabe (also ein Viertel des Reichsnotopfers) schon vor Zustellung des Steuerbescheides unverzüglich bei der Stelle einzuzahlen, bei der feinerzeit das Reichsnotopfer eingezahlt worden ist. So weit die obengenannten Erwerbsfähigkeiten in der Zeit vom 31. Dezember 1919 bis 31. Mai 1922 zu bestehen aufgehört haben oder erst nach dem 31. Dezember 1922 errichtet sind, kommt eine weitere Abgabe nicht in Frage.

Zinanzamt Merseburg.
D. 8.
Ducunans, Reg.-Stat.

Kreissparkasse Merseburg
Ecke Schulstr. Kl. Ritterstr.
Telephon 540.

— Mündelsicheres Geldinstitut —
unter Haltung des Kreises Merseburg.
Verzinsung der Einlagen vom Tage der Einzahlung ab.
Annahmestellen in größeren Orten des Kreises.
Erledigung aller bankgeschäftlicher Angelegenheiten.
Geschäftsverbindung mit allen Geldinstituten Deutschlands
Antliche Hinterlegungsstelle.

Lausofan
vermehrt
Kopfläuse
und deren Brut
Bekomme Anwendung. — Völlig unschädlich. Arztl. empfohlen. — Keine Fortkrankeit. — Erhältlich in Apotheken, Drogerien usw.

Gammelbogen für Brotmarken
hält wieder auf Lager und sind dieselben in jedem Quantum zu beziehen durch die Geschäftsstelle dieses Amtes.

Pelikan-Caramel
das Bier der Frau.

Briefmarken-Sammlungen
Ich kaufe
bessere Einzelmarken und alte Briefschaften.
Bevorzuge wertvolle Objekte und zahle für ausgefallene Sachen sehr hohe Kassepreise.
Bitte zu beachten, daß Verkäufe an mich von der Steuerangabe (H. Beschein. Nr. 33) befreit sind.
Angebote an Briefmarkenhäuser

Karl Hennig, Weimar.
Kontoren: Bank für Thüringen.

Automatische Hauswallerverförgungen
sowie
alle anderen Arten von Pumpen
Messing- u. Rotguss-Armaturen
fabrizieren und liefern billigst
ab Lager

Brandt & Baranski,
Pumpenfabrik, Markranstädt i. Sa.
Mit Kolbenantrieben und Preislisten stehen wir gern zu Diensten.

Heu neuer Ernte
liefern maageweise nach jeder Bahnstation billigst
Glatzmeißer & Eggers, Magdeburg
Auguststr. 41. Telef. 5932
Telegramm-Adresse Landhandel

Gestrickte Damen-Jacken
in Wolle und Kunstseide
Jumper — Blusenschöner
Berchtesgadener - Jäckchen
empfehlen in reicher Auswahl und vielen modernen Farben preiswert
H. Schnee Nachfl.
A. & F. Ebermann
Halle a. S. — Gr. Steinstr. 34.

Erfinder-Merkmalend.
ausfl. Broschüre gratis.
Patent-Jug. Ebel,
Breslau, Pötelstr. 55.

Metallbetten
Stahlmatr., Kinderbett, dir. an Private, Katal. 59c frei.
Eisenmöbelfabr. Suhl (Th.)

Rennen in Halle
Sonabend u. Sonntag, d. 12. u. 13. August
8 Flachrennen und 6 Hindernisrennen
Gesamtprize 548.000 Mark und 10 Ehrenpreise
Totalisator von 2 Uhr ab geöffnet.
Näheres Plakate und Programme.
Gute Zugverbindungen von allen Seiten

Beth's Gesellschaftshaus.
Morgen, Donnerstag abend 8 Uhr im Café:
Großer Gesellschaftsabend
u. Kabarettablagen.

Kleinkunst-Bühne
Neues Schillertheater
Sonn- u. Abend 8 Uhr
Das Große Festprogramm
Günstiger Eintritte! Kein Eintritt!
Jeden Freitag Tag Programmwechsel.

Familien-Druckfachen
für jeden Zweck
Buchdruckerei
des
Merseburger
Tageblatt.

Die
öffentliche Volksbücherei
im „Herzog Christian“
ist bis 1. September Sonntags geschlossen. Die Ausgabe der Bücher findet im Monat August
n u r Mittwochs von 4—7 Uhr statt.
Die Leitung der Bücherei.

Raßbaum-Stube
Carl Lange
Weinstuben - Gläserbank
Halle a. S., Leipzigerstraße 53
am Riebeckplatz
Telefon 1457.

Beilage zu Nr. 185 des Merseburger Tageblattes

Mittwoch, den 9. August 1922

„Zur Getreideumlage.“

In der Nationalliberalen Korrespondenz, dem Presseblatt der Deutschen Volkspartei, schreibt Reichstagsabgeordneter Razi Dapp, Vorsitzender des Landbundes, wie folgt: An dieser Stelle ist bereits mehrfach darauf hingewiesen, daß das Getreideumlagegesetz das Produkt politischer Erwägungen ist. Witter rächt sich nunmehr im Vollstand der Durchführung dieses Ausnahmengesetzes der Mangel an sachlichen Rücksichten, der dieses Gesetz kennzeichnet. Daß die Beurenung in der Landwirtschaft gerade heute größer denn je ist, darüber sollten sich die verantwortlichen Stellen keinen Zweifel hingeben. Ein Blick in die landwirtschaftliche Presse jeglicher Richtung genügt. Diese tiefste Beurenung erwidert aus der zur Genüge gewordenen Erkenntnis, daß die Umlage für weitaus die Hälfte der Landwirtschaft eine harte Schädigung, für eine ganze Reihe von Einzelbetrieben den Ruin bedeutet. Die Erklärung der Landwirtschaft und ihrer Organisationen, der Durchführung der Umlage die im Vorjahr gewährte Untersuchung heute versagt zu müssen, wird verständlich, wenn man berücksichtigt, daß sie sich gegen ein Gesetz richtet, das gegen den geschlossenen Willen der Landwirtschaft zustande gekommen ist, obwohl letztere freiwillig sich bereit erklärt hatte, dem Reich die erforderliche Getreideverehrung zur Verfügung zu stellen und bei einer von allen wirtschaftlich Leistungsfähigen zu tragenden Vorkostenverteilung mitzuwirken. Diese Erklärung richtet sich ferner gegen ein Gesetz, das auch von denen, die ihm zugestimmt haben, als aus politischen Erwägungen geschaffen betrachtet und bewertet wird. Die politischen Erwägungen gehen aber nach einmütiger Auffassung der Landwirtschaft so weit, daß sie für menschliche Gebanten keinen Raum mehr lassen. Das Gesetz bedeutet mangels jeglicher Sachlichkeit eine Gefährdung der Ernährung für kommende Zeiten.

In einer, jedes Maß von Gerechtigkeits-entsprechenden Weise wird heute von der Union gegen die Landwirtschaft gekämpft, als ob in dieser Haltung der Landwirtschaft eine Sabotage des Gesetzes, die Verletzung der Abfertigungslage. Tatsächlich ist von keiner nachgebildeten Stelle auch nur der Versuch gemacht worden, durch Aufforderung zur Nichtablieferung das Gesetz zu Fall zu bringen. Wäre gerade in den Streifen, die sich als die beruflichen Schutze des Staates hinzustellen besitzen, der Staatsgedanke ebenso stark wie in der Landwirtschaft, wäre uns mancher Kritik erspart geblieben.

Drei Momente geben dem augenblicklichen Stand der Behandlung der Umlage ein besonderes Gepräge:

1. Der Termin, an dem dem Erzeuger das Abfertigungsbekannt gegeben werden soll, nämlich der 15. August, steht kurz bevor. In sehr harten Maße beschäftigt sich der einzelne Abfertiger, wie die Stelle, der die Aufgaben der Verteilung zukommt, mit dem Umlagegesetz. Mit die Schwierigkeiten, denen eine Reichstagsmehrheit glauben Herr zu werden, Berücksichtigung der weniger Leistungsfähigen, Schonung der von Mißständen betroffenen Betriebe, Aufrechterhaltung dieses Zustandes auf andere Weise, treten nunmehr in Erscheinung. Der Wille des Reiches hat infolge Mißtrauens einen sehr starken Entsehungswill. Nach Setzungsmitteln sind bereits der Rheinprovinz und anderen westlichen Gebieten

beträchtliche Erleichterungen zugesagt. Das ursprüngliche Gesamtanforderungsbudget ist damit bereits gestiegen. In badischen und hohenzollernischen Landtag hat man sich für Herabsetzung der Umlage ausgesprochen. Auch viele preussischen Provinzen haben erklärt, die Umlage nicht erfüllen zu können. Wie laute die damals die Mahnung der Landwirtschaft? „Geschieht nichts im Reichstag, was nicht ausgeführt werden gerade in den westlichen und südlichen bäuerlichen Gebieten eine große Anzahl von Betrieben aus. Der Staat zusammengekauften Meist muß die Umlage allein tragen.

Der Gehalt der Verteilung der Kleinbetriebe von der Umlage ist richtig, nur hätte man ihn dadurch auch dienen sollen, daß man entsprechend unserem Antrag die Gesamtumlage im gleichen Maße verringert hätte.

2. Die nächste Witterung der letzten Wochen hat die Ausreise des Kornes verhindert und durch Lagerfrucht eine verpöhlte, erschwertere Verzögerung der Ernte zur Folge gehabt. An die Stelle der Maschinenarbeit ist infolgedessen die verteuerte und verzögerte Handarbeit getreten.

3. Die letzten Tage haben eine weitere Verschlechterung der Markt gerichtet. Verschlechterung der Markt aber bedeutet Preissteigerung auf allen Gebieten. Auf die Erhöhung der Rohpreise, neue Anforderungen sei besonders hingewiesen. Unter der Entwertung aller dieser Umstände tritt das Verhältnis zwischen Umlagepreis und Produktionskosten sowie zwischen Umlagepreis und Marktpreis härter zutage. Bedauerlicherweise hatte die Mehrheit des Reichstags sich für eine Preisfestsetzung entschlossen, die erst geraume Zeit später wirksam werden soll. Das ist in einer Zeit fast völligen Stillstands des Wirtschaftens eine Unmöglichkeit. Nur die Möglichkeit des Anpassens an die jeweiligen Währungs- und Wirtschaftsverhältnisse gibt die Möglichkeit der Fortführung der Produktion. Ein hartes Wirtschaftssystem kann keine Konsolidierung der Wirtschaften zum Erfolg haben, solange die Wirtschaft lebendig bleibt ist. Im Reichstag war darum von uns gefordert worden, nachdem uns die Möglichkeit der freien Preisbildung genommen war, daß der Umlagepreis zwei Drittel des Marktpreises am Tage der Abfertigung betragen sollte. Weder erfolglos! Hatte man auf der anderen Seite vergessen, daß der Preis für jedes Erzeugnis die Erzeugungskosten unter Berücksichtigung der Fortführung der Wirtschaft beden muß? Daß die Umlage kein politischer Erfolg für die ist, die sie gemacht haben, wird sich in nächster Zeit ebenso klar erweisen, wie heute schon erweisen ist, daß sie kein Erfolg für die deutsche Wirtschaft ist.

Politische Rundschau

Der Bund- und Landesverband des Reichsmitteln- und Wirtenschafts.

Von der Tagung des Zentralverbandes der deutschen Gewerkschaften in München ist als zusammenfassendes Ergebnis der getragenen Referate folgendes zu berichten: Der Verband fordert die Schaffung einer Novelle zum Reichsmittelnengesetz, in die alles das wieder aufgenommen werden soll, was die Zentrumspartei zur Abstimmung gefordert

hat, was aber nicht zur Abstimmung gekommen ist. Den Gesetzentwurf über den Wirtenschaft betrachten der Verband als einen Sturmbaum, mit dem die Privatwirtschaft durch die Reichsregierung aus den Angeln gehoben werden soll. Sollte das Gesetz im Reichstage eine Mehrheit finden, so wird durch die Grund- und Hausbesitzer mit Hilfe der ausländischen Grundbesitzer beantragt werden, daß die Verhängung des Gesetzes zwei Monate ausgesetzt wird, und daß eine Volksabstimmung über das Gesetz stattfindet. Die erforderlichen 1,5 Millionen Stimmen wird der Grund- und Hausbesitz sicherlich aufbringen.

Die Vorgesichte des Weltkriegs. — Der parlamentarische Untersuchungsausschuß.

Der erste Untersuchungsausschuß, der sich mit der Vorgeschichte des Weltkriegs beschäftigt, hat ein Weisbuch über die militärischen Mächtigungen und Mobilisierungen veröffentlicht, das in der in- und ausländischen Literatur viel zitiert wird. Von dem Grundgedanken ausgehend, daß die Ereignisse der letzten kritischen Tage nicht richtig beurteilt werden können, wenn man nicht die ganze politische Lage kennt, hat er Referate über das Verhältnis Deutschlands zu den einzelnen Staaten vorgelesen. Erstattet ist das Gutachten über die Beziehungen zu Frankreich durch Professor Martin Spahn und ein Teil des Gutachtens über England durch den Sekretär des ersten Untersuchungsausschusses Dr. Eugen Fischer, ferner ein Gutachten über Deutschland auf den Haager Konferenzen durch Dr. Hans Wehberg. Alle diese Gutachten werden veröffentlicht werden.

Der zweite Untersuchungsausschuß hat die nächste Friedensaktion untersucht, die Ausnahmepersonen mußten in vertraulicher Sitzung vernommen werden, da es dem internationalen Brauche wiederwiderstand hätte, die beteiligten fremden Mächte in die öffentliche Diskussion zu ziehen. Die Veröffentlichung der Feststellungen des Untersuchungsausschusses ist zu erwarten.

Der vierte Untersuchungsausschuß, der die Gründe des Zusammenbruchs untersucht, wird demnächst folgende Gutachten veröffentlichen: 1. General v. Hüpsl „Die militärischen Grundlagen der Offensiven 1918“; 2. Oberst a. D. Schwedderfer „Die Frage der politisch-militärischen Verantwortlichkeit, erster Teil“; 3. zwei Gutachten des Professors Hans Delbrück „Die Offensiven im Jahre 1918“ und „Ausführungen im Anschluß an das Gutachten Schwedderfers“.

Am weitesten zurück ist der dritte Untersuchungsausschuß, der sich mit den Vorkriegsbesetzungen befaßt, da er mit dem Kriegesbesatzungsreferat kollidiert konnte. Er hat sich nunmehr zum Thema gestellt: „Kann das Vorkriegsreferat in seiner bisherigen Ausgestaltung als getragene Untersuchung für ein wie auch immer geartetes gerichtliches Verfahren dienen?“

Die Nierenreinigung amerikanischer Lebensmittel.

Wie der „Berliner Volksanzeiger“ berichtet, wird der Schnelldampfer „Dresden“ von der Royal-Naval-Dampferlinie dieser Tage aus Newport in Hamburg einlaufen und 55 Baggons Lebensmittel aus Chicago mitbringen, und zwar als erste Lieferung eine Bestellung von 10 Millionen Pfund Sterling, die die amerikanische Firma Morris und Co. nach Deutschland übernommen hat. Die Bestellung ist selbst

für amerikanische Verhältnisse außerordentlich hoch, so daß die amerikanische Presse ausführlich darüber berichtet. Danach stellt die erste Lieferung etwa 250 Waggons dar im Werte von ungefähr 1 750 000 Dollar, die mit 7000 Millionen Papiergeld eingekauft wurden. Edward Morris, der Präsident der Morris-Packing Co. Chicago hat die Sendung durch eigene Agenten in Hamburg und Berlin selbst finanzieren lassen, während „Regierung und Industrie führender Deutschlands“, wie die amerikanische Presse sich ausdrückt, die Summe garantieren. Interessant ist, wie Morris seine Handlungsmotive motiviert. Er sagt: „Ich tat es, weil ich zuversichtlich in die Zukunft Deutschlands setze, weil es mir imponiert, daß die Deutschen sich nicht unterliegen lassen, und weil für eine fruchtbar Nation nichts beruhigender ist, als ein voller Magen“. Die weiteren Sendungen werden dieser ersten baldig folgen.

Der Ankauf des besetzten Gebiets.

Unter den hohen Ständen des Dollars ist der Fremdenauftrieb in Weissenhof so stark wie nie zuvor. Die Banken wechseln nur noch in beschränktem Umfange Geld ein. Der Andrang in den Geschäften ist so gewaltig, daß diese nur noch wenige Stunden am Tage geöffnet sind. Die Fremden haben die Zahl 100 000 überschritten. Einer der besten Wälder im nördlichen Weissenhof käufte an einem Tage nur drei deutsche Käufer.

Ein französisches Stimmungsbild aus Deutschland.

Einen selten objektiven Bericht über die soziale Lage in Deutschland läßt sich der „Figaro“ von seinem Sonderberichterstatter Henri Lang melden, der seit einiger Zeit Deutschland bereist. Einige besonders zutreffende Bilder seien hier wiedergegeben. Zunächst etwa über den Gesundheitszustand der deutschen Jugend: „Vier Stunden ohne Unterbrechung habe ich in Essen, begleitet von einer jungen Schwester, die der Liga des kinderreichen angehört, in Käufern und Wohnungen Besuche gemacht, um mich über die sanitären Verhältnisse zu informieren. Jungen und Mädchen, barfuß, huldigen der Mode. Sie laufen vor der Schwester her, sobald sie sie erklaffen.“

„Was geben Sie ihnen?“

„Nahrungsmittel und Kleidung. Milch. Wir liefern Milch auch an die Strüppen. Milch, die in den Milchgeschäften zu 9,40 M. verkauft wird, erhalten wir zu 5,40 M. und verkaufen sie den Strüppen für 4 M.“

„Wer unterhält sie?“

„Besonders Privatleute, Bürger und Industrielle. Die Gassen sind jauchzend. Jeder ist es immer noch nicht genug, unsere Hilfe zu begehren.“

„Was geben die Strüppen?“

„Fünfzigtausend Mark jährlich. Hier finden wir eine Kriegswitwe und ihre zwei Kinder. Auf einer Seite die Kühe: einen Koldosen, auf der anderen Seite das Zimmer: drei Matratzen und zwei Äpfel, weder Zug noch eine Decke. Sitzgelegenheit: einen Stuhl und einen Schemel. Möbel: einen Schrank. Auf dem einzigen Fenster ein magerer Geraniumbaum. Doch das Gesamtbild ist von größter Reinlichkeit. Die Frau, fröhlich und augenscheinlich unfähig zu arbeiten, erhält von der Stadt monatlich 10 Mark. Weiter: dasselbe Kind bei einem Eisenbahnbeamten, der monatlich 2500 Mark verdient. Eine Frau und zwei Kinder. Es sind dort wohl Bettstellen und Matratzen vorhanden, doch weder Äpfel noch Decken. Weiter zwei Zimmer für eine Witwe und drei Kinder: Die Frau arbeitet in einer Wäscherei, wo sie alle zehn Tage 400 Mark verdient. Dort wohnt eine Frau mit einem krankhaften Mann und sieben Kindern. Alle zusammen wohnen in drei Zimmern. Die Stadt unterstützt sie monatlich mit 765 Mark. Die Frau braucht, um

neun Personen zu ernähren, 200 Mark täglich. Ich schmecke auch, die Frau übertreibt nicht. Was können sie also essen?“

Mein höchstes Examen hat mich überzeugt, daß die zahlreichen Wohnungen, die ich gesehen habe, noch nicht die elendesten sind. Eine rührende Note tragen die Blumen, findet in dieses Land. Was mich vor allem überraschte, war die verhältnismäßige Sauberkeit in all diesen Wohnungen. Niemand jammerte, ich vernahm nicht eine Klage. Alle antworteten auf meine Fragen einfach und berichteten über das traurige Gelingen ihres Zimmers, und ihres drei Strüppen, die katholische, die protestantische und die jüdische. Das waren traurige Besuche. Ueberall Zeichen von Enttäuschung und Mutarmut. „Die Generation der Weissenhof“ rief mir jemand zu.

„Reicht mich wohl“, schreibt Andre Lang weiter, „versuche ich nicht, euch zu rühren noch euch vorzuschlagen, eine Subskriptionsliste anzulegen für die deutschen Opfer. Doch ich bringe euch, wie ich glaube, Eindrücke, und Tatsachen, die gestatten, gewisse Dinge besser zu verstehen. Man hat immer Unrecht, wenn man sich der ganzen Wahrheit verschließen will. Die Jahre, welche jetzt folgen, können reich an Ueberraschungen in Mitteleuropa werden, und es ist besser, sich darauf vorzubereiten. Man darf nicht vergessen, daß die Verabfolgungen der Arme, die jetzt in öffentlichen Gebäuden, in großen Kreditanstalten arbeiten, die ehemaligen Offiziere und Unteroffiziere, das Ansehen der Ruhmesjahre mit großer Würde erfüllt. Sie haben Frau und Kinder. Sie tragen Zivil und sind jetzt nichts. Sie werden auch nichts mehr werden. Sie leiden, also haben sie. Ihre einzige Hoffnung ist, daß ihre Söhne eines Tages das Schwerdt führen werden, das man ihnen entzogen. Immer feltener werden jene, die während der vorausgegangenen Jahre an die ganze Verantwortlichkeit des Reiches für den Weltkrieg glaubten. Alle die taubend Weiden und Entschungen bringen sie um ihre Kaltblütigkeit.“

Turnen, Spiel und Sport

Das erste Jugendtreffen der Deutschen Turnerschaft.

In Weimar veranlaßte die Deutsche Turnerschaft in den Tagen vom 4. bis 6. August zum ersten Male die Turnerschaft zu einem Jugendtreffen. Man hatte mit einer Beteiligung von 5000 bis 6000 Jungen und Mädchen gerechnet — und rund 10 000 trafen in Weimar ein. Dieses Jugendtreffen, das eine so starke Anziehungskraft auszuüben vermochte, war keine turnerische Veranstaltung herkömmlicher Art. Kein Turnfest, sondern ein Zusammenreffen junger Menschen, die durch das Bewußtsein geeint wurden, daß Johns Turnfest ebenso sehr geistige Bewegung mit höchsten vaterländischen Zielen verknüpft, als sie in Vertiefung dieses Grundgedankes ihres Wesens vielfach lediglich als ein Mittel zur Pflege der Leibesübungen angesehen wurde. In allen Veranstaltungen, die die Teilnehmergruppen auf den Straßen, im großen zum ersten Male bei der Begrüßungsfeier, die am Sonnabendabend auf dem Weimarer Marktplatz stattfand. Viele tausend Jungen und Mädchen hatten sich eingefunden. Etwa 250 Wimpel flatterten über ihren Köpfen. Der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Prof. Dr. Berger (München) sprach einle-

von vaterländischen Sorgen, aber auch von hartem Vertrauen zur Turnerschaft getragene Worte, die künftigen Widerstand fanden. Immer wieder brauchten Heilrufe aus jugendlichen Reihen über den Platz. Durch Elbboienfahrten wurden von der Wartburg, dem Hofhäuser, vom Johannisbrunnen überbracht, inebnd begehrt. In das gemeinlich gesungene Lied „Ich hab' mich ergeben“ sang der Abend aus. Den Höhepunkt des Jugendtreffens bildete am Sonntag die Wimpelweihe in der von Jungen und Mädchen dicht gefüllten Herberkirche. Der gemeinsame Beginn des Tages für treten zum Besten“ beendete die feierliche Stunde. — In geschlossenem Zuge wurde nun mit wehenden Wimpeln zum Goethe-Schiller-Denkmal marschiert, wo die deutsche Turnerschaft, nachdem ein Jugendturner aus ihren Reihen eine Ansprache gehalten hatte, den Mädchen ihre Ausbildung darbrachte. Nachdem fand eine allgemeine Feier statt, die zuerst ernste Empfindungen ausstrahlte. Dann wurde der Fröhlichkeit Raum gegeben und Unterhaltungen aller Art aus den Gebieten von Turnen und Spiel, Musik und Gesang verteilten die Stunden bis zum gemeinsamen Abschied zur Stadt, in deren Nähe man sich bei Einbruch der Dunkelheit um ein hoch zum Himmel loderndes Feuer lagerte. Prof. Dr. Berger (Frankfurt a. M.) hielt eine von glühender Vaterlandsliebe eingeleitete Feuerrede. Gemeinliche Liebeschwärme lagerten sich zum Abschiedsreden auf, weitere Reden aber wie jugendlicher Turner entfalteten immer neu aufwallende Wogen vaterländischer Begeisterung, die erst verebten, als das Feuer erlosch. — Von unvergesslichen Eindrücken erfüllt waren die Teilnehmer in die Quartiere.

Ausgedehnte Wanderungen der Jungen und Mädchen durch Thüringen schlossen sich an das erste Jugendtreffen der Deutschen Turnerschaft in Weimar an W. F.

Hederrennen in Halle am 12. und 13. August.

Für die Rennen am 12. und 13. August ist der Rennschluß ein so stark geworden — insgesamt siegen 497 Rennen vor — wie er bisher noch nicht zu verzeichnen gewesen ist. Der Rennverein hat auch diesmal die Rennen so mit Geld und Ehrenpreisen ausgestattet, daß auf eine starke Beteiligung der Ställe zu rechnen sein dürfte. Wie noch erinnertlich, wurde schon im vergangenen Jahre ein Rennen über 900 Meter bei der Geraden gefahren, diesmal ist diese Strecke auf 1200 Meter erneuert worden und wird am 12. August bei der Prüfung von zweijährigen Pferden eingeleitet werden. Die Saltsche Bahn ist somit die dritte in Deutschland, welche eine Gerade Bahn von 1200 Meter besitzt. Auf der neu geschaffenen Geraden werden die Starts über 1000, 1200 und ebenfalls 2500 Meter Abzählung liegen. Die Silberrennen über die Starts von 2500 und 3000 Meter können diesmal mit einem einmaligen Umfaher erlegt werden. Der Start über 1600 Meter, welcher bisher in einer Kurve lag, was zum Teil zu Schwierigkeiten beim Umlaufen der Pferde Anlaß gab, wurde ebenfalls durch Aufstimmung einer Kurve in eine gerade Linie gelegt. Durch diese Veränderung ist eine Gegen-Gerade von 800 Meter mit einer kleinen Wiegung geschaffen worden, wie sie in dieser Länge keine andere Bahn aufzuweisen hat.

Das Geis ist in einem vortrefflich guten Zustande und es dürfte dem veränderten Trainer genügen.

Certan vermehrt
Wanzen
 töter
 bei Hauterkrankungen
 Erhältl. i. Apotheken, Drogerien usw.